



**Historischer Verein für Mittelbaden e.V.
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell**

www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Die Revolution von 1918 und ihre Auswirkungen auf Schiltach in Baden"

**Vortrag von Dr. Helmut Horn am 18. September 2020 in der
Evangelischen Stadtkirche in Schiltach**

Einleitung:

Völlig zu Unrecht ist die Novemberrevolution von 1918 heute fast in Vergessenheit geraten. Dabei war sie eine Umwälzung mit nachhaltigen Folgen, sie wurde zum Grundbaustein unserer heutigen Demokratie. Entscheidenden und richtungsweisenden Anteil daran hatten die Mehrheitssozialdemokraten. Zu keiner Zeit, in Baden noch weniger als im Deutschen Reich, gab es je eine Mehrheit für eine weitergehende Revolution hin zu einem Räteresystem. In diesem Referat soll aufgezeigt werden, wo und wie sich bei der Revolution 1918 in Deutschland die entscheidenden Ereignisse abspielten. Dabei wird der Referent die revolutionären Vorgänge in Schiltach in die revolutionären Abläufe des Deutschen Reiches und Badens einbinden, zahlreiche Bilder und Zitate werden die spannenden Abläufe dieser wenigen Tage und Wochen verdeutlichen. Dr. Helmut Horn, der sich seit vielen Jahren mit Heimat-, Siedlungs- und Sprachgeschichte beschäftigt, ist Mitglied der Vorstandschaft des Historischen Vereins Schiltach/Schenkenzell und Autor zahlreicher historischer Beiträge auf der Vereinshomepage.



Zusammenfassung:

Zur ersten öffentlichen Veranstaltung unter „Corona-Bedingungen“ luden der Historische Verein und die Volkshochschule in die große evangelische Kirche nach Schiltach ein. Trotz noch etwas ungewohnter Rahmenbedingungen wollten sich 30 Interessierte die PowerPoint-Präsentation „Die Revolution von 1918 und ihre Auswirkung auf Schiltach in Baden“ nicht entgehen lassen. Markus Armbruster, Vorsitzender der Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell begrüßte den Referenten und das Publikum im Namen der Volkshochschule und des Historischen Vereins.

Helmut Horn hatte sich intensiv in das Thema eingearbeitet und dazu Archivmaterial, Zeitungsberichte, Literatur und Biographien ausgewertet. Das Ergebnis war eine Fülle von Daten, Fakten und Zitaten, die einen guten Einblick in die Zeit um das Kriegsende 1918 erlaubten. Um den Zuhörern ein Gefühl und eine Stimmung für die damalige Zeit zu geben betrachtete er die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse, sowie Interessen, Macht und Einfluss von Kaiser, Adel und Militär einerseits, sowie die sehr beschränkten Befugnisse der Parlamentarier sowie die erbärmlichen Lebensverhältnisse breiter Kreise der Bevölkerung andererseits. Aber selbst innerhalb der herrschenden Klasse gab es Konkurrenz und Intrigen. Während die Reichsregierung mit den Alliierten schon über einen Waffenstillstand verhandelte, verfolgte die Führung der Marine eigene Ziele und verstärkte den Seekrieg, was angesichts der aussichtslosen Lage zur Meuterei der Matrosen in Kiel führte, die sich missbraucht und verheizt fühlten. Dies war das Fanal, von jetzt ab sprang der revolutionäre Funke auf weitere Truppenteile über und erreichte schließlich Berlin. Detailliert betrachtete Horn die entscheidenden Tage im November, wobei er es vermochte, einen Spannungsbogen um die sich nun überschlagenden Ereignisse aufzubauen. In der Hauptstadt versuchten besonnene Politiker der MSPD um Philipp Scheidemann und Friedrich Ebert eine Eskalation der Ereignisse und größeres Blutvergießen zu verhindern. Deutlich zeigte Horn die gegensätzlichen Vorstellungen von MSPD und bürgerlichen Parteien einerseits und der abgespaltenen USPD andererseits auf, die eine Räterepublik nach sowjetischem Vorbild als Ziel hatte. Das zähe Ringen endete im Ausrufen der Republik durch Scheidemann – aber auch durch Karl Liebknecht, dessen Traum von einer Räterepublik von den demokratischen Kräften schließlich aber verhindert werden konnte.



Anschließend richtete Helmut Horn den Blick auf das Großherzogtum Baden, denn die revolutionären Ereignisse nahmen in jedem Bundesstaat ihren eigenen Verlauf, da sie nicht zentral gesteuert wurden. Ausgehend von Mannheim und Karlsruhe gab es zwar revolutionären Aufruhr, was aber dann folgte war die „Revolution auf Badisch“, sie verlief „mit gebremstem

Schaum“, oder, wie es auch zutreffend formuliert wurde, „mit echt badischer Gelassenheit“. Auch Soldaten aus Lahr und Offenburg beehrten am 9. November auf, in Freiburg wurde ein Soldatenrat gewählt, weitere Städte folgten mit Soldaten- und Arbeiterräten. Bürgerkriegsähnliche Zustände wie in Berlin, in den Industriehochburgen oder wie Bayern, gab es im liberalen Baden dagegen nicht. Schon einen Tag später wurde eine neue badische Regierung unter Ministerpräsident Anton Geis gebildet, die unverzüglich ihre Arbeit aufnahm. Der badische Innenminister Ludwig Haas betonte, „Baden ist wieder ein Musterland, weil das neue Regime hier am besten arbeitet!“. Die folgende Wahl im Januar 1919 bestätigte das Zentrum und die Mehrheits-SPD als mit Abstand stärkste politische Kräfte.



*Ungewohnt aber effizient: Sicherheitsabstand und Mund-/Nasenschutz
Alle Fotos: © Michael Buzzi*

Wie aber wirkten sich die Umwälzungen in Reich und Großherzogtum nun auf Schiltach aus? Horn berichtete, dass Schiltach zu den etwa 20% badischer Orte gehörte, in denen es eine Räteorganisation gab. Seit Anfang Dezember 1918 ist ein „Arbeiter- und Soldatenrat Schiltach“ aktenkundig, wobei zu den Aufgaben der Räte die Verteidigung der Errungenschaften der Revolution, Unterstützung der vorläufigen Volksregierung und Mitwirkung bei Aufrechterhaltung der Ordnung und öffentlichen Sicherheit gehörten. Später in Arbeiter- und Volksrat umbenannt, setzte er sich zudem für die Lebensmittelversorgung ein und entsandte Beisitzer in den Gemeinderat. Dokumentierte Aktivitäten waren „ausgeübte Milchkontrolle“, die Aufstellung einer Volkswehr (wurde 1919 wieder aufgehoben) sowie Nachtpatrouillen und Fahnderdienst. Der Volkswehr gehörten 15 Mann an, dazu eine Reservemannschaft von 20 Mann. Horn bemerkte, dass sich in Schiltach in der Folgezeit während der Weimarer Republik ein aktives parteipolitisches Leben ausbildete. Vor allem die republiktreuen Parteien DDP und MSPD waren aktiv und konnten Mehrheiten erringen. Markus Armbruster dankte Horn im Namen der Veranstalter für seine spannenden Ausführungen und wünschte den Besuchern einen guten Nachhauseweg.

Hinweis: Den ausführlichen Aufsatz von Dr. Horn, der die Grundlage für dieses Referat bildete, finden Sie [hier](#).

Schiltach, den 20. September 2020

Reinhard Mahn